Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Verband Niedersächsischer Tierschutzvereine

03 | 2018

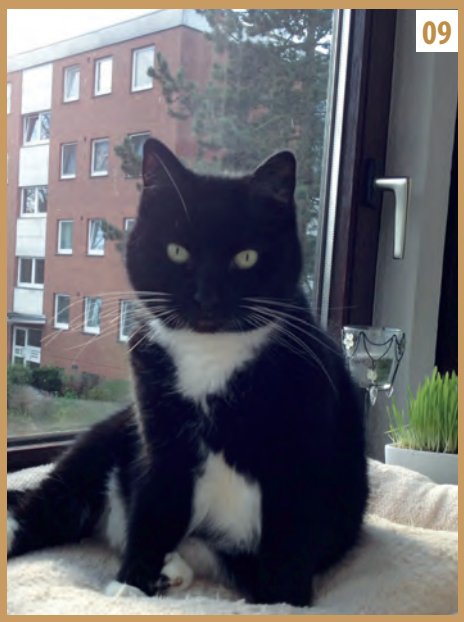
struppi.

REINEKE FUCHS
SEINE ZUNEHMENDE PRÄSENZ

LEBENDTIERTRANSPORTE
LEID AUF UNSEREN STRASSEN

SIE HABEN FRAGEN ? WEITERE INFORMATIONEN : www.tierheim-hannover.de | TITELBILD: Uli Stein

inhalt



TITELBILD: Uli Stein

3 editorial

4 06. November 2018
…Mitgliederversammlung

6 reineke rückt auf
…Zunehmende Präsenz des Fuchses

8 impressum

9 wohnungskatzen
…Artgerechte Haltung

12 zuhause gesucht
…Tiere zur Vermittlung

15 die heilige Kuh
…Ein indisches Märchen

17 lilly und henry
…Adoptiert

18 zuhause gesucht
…Tiere zur Vermittlung

20 Animals' Angels
…Lebendtiertransporte

24 Tierärztliche Notversorgung
…Krasser Hund

26 das große krabbeln
…Profiteure des Sommers

28 unsere sponsoren und spender

29 24. November 2018
…Weihnachtsbasar

30 Heike Wolpert, „Katertrunk"
…Buchbesprechung

BESUCHEN SIE UNS:

WEIHNACHTSBASAR IM TIERHEIM
am 24. November von 11 bis 15 Uhr

editorial

TEXT: Heiko Schwarzfeld FOTO: Sabine Meusel

Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheimes.

Von der Stadt Hannover ist eine Verordnung zur Kastration, Kennzeichnung und Registrierung von Katzen mit Freilauf vorbereitet worden. Geplant ist, dass die Verordnung noch in diesem Jahr dem Rat der Stadt vorgelegt und bei positivem Entscheid ab dem 1. Januar 2019 in Kraft treten soll. Ziel ist, freilaufende Katzen künftig stärker vor Verwahrlosung, Hunger und Krankheiten zu schützen und die Tierheime zu entlasten. Unser Dachverband, der Verband Niedersächsischer Tierschutzvereine, hat bereits vor einigen Jahren eine landesweite Kastrationsverordnung mit exakt diesen Argumenten für Hauskatzen mit Freilauf gefordert. Eine landesweite Verordnung wurde leider nicht erreicht; das Land Niedersachsen hat jedoch vor etwa zwei Jahren mittels einer sog. „Subdelegations-Verordnung" den Städten und Gemeinden die Möglichkeit an die Hand gegeben, jeweils eigene Regelungen auf den Weg zu bringen. Viele Städte und Gemeinden in Niedersachen haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und entsprechende Verordnungen in Kraft gesetzt. Angesichts unseres jahrzehntelangen Einsatzes für die Kastration von freilaufenden Katzen freuen wir uns sehr, dass nun auch in Hannover eine Kastrationsverordnung konkret Gestalt annimmt.

Die geplante Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht soll für Hauskatzen gelten, die unreglementierten Freilauf haben. Weiterhin sollen Personen, die Katzen regelmäßig füttern, verpflichtet werden, die Katzen kastrieren und kennzeichnen zu lassen. Neben der Kennzeichnung mittels Mikrochip soll auch die Tätowierung oder die Ohrkennzeichnung weiterhin zulässig bleiben – eine aus unserer Sicht sehr praxisnahe Regelung.
Nicht gelten soll die Verordnung für reine Wohnungskatzen und Ausnahmen sollen ebenfalls bei Katzenzüchtern gemacht werden. Es wird dabei davon ausgegangen, dass reine Wohnungskatzen keine Rolle für die Population der verwilderten Katzen spielen und es insofern unverhältnismäßig wäre, auch für diese Tiere die Kastration und Kennzeichnung zu fordern.

Und nun zum Wetter...
Bei aller Freude über die ungewöhnlich vielen Sonnentage der vergangenen Wochen war deren Wirkung auf unsere Tierwelt und den Tierheimbetrieb nicht ganz unproblematisch. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Zahl der Mutterkatzen mit Jungen deutlich erhöht. Auffällig in diesem Sommer waren die vielen Wildtiere, die aufgrund der extremen Temperaturen entkräftet aufgefunden und ins Tierheim gebracht wurden. Insgesamt haben wir 106 Wildtiere aufgenommen. Unter anderem haben wir fünf Wildgänse, die an der A 2 eingefangen worden sind und 30 Entenküken vorübergehend bei uns untergebracht. Weiter waren Krähen, Meisen, Stare, Amseln und die inzwischen selten gewordenen Dohlen und eine Reiherente bei uns zu Gast. Noch nie haben wir in einer Sommersaison so viele Wildtiere aus dem städtischen Bereich versorgen müssen. Leider haben nicht alle Tiere überlebt, oft waren es die Jungvögel, die aufgrund der Hitze zu früh das Nest verlassen und dann kein Futter mehr angenommen haben. Die meisten der Tiere konnten wir jedoch wohlbehalten an die Wildtierstationen weitergeben.
Im Tierheim waren es vor allen Dingen die Katzen in der Quarantäne, für die die Hitze zur Belastung wurde. Möglicherweise müssen wir da im kommenden Jahr den Einbau einer Klimaanlage einplanen. Tragbar waren dagegen die Auswirkungen der Hitze für die Hunde. Dank der erweiterten Ausläufe mit Bademöglichkeiten sind die Tiere mit den hohen Temperaturen gut zurecht gekommen.
Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und freuen uns auf Ihren Besuch beim Adventsmarkt und der Mitgliederversammlung.

Ihr Heiko Schwarzfeld
Geschäftsführer

und alle Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter des Tierschutzvereines
und des Tierheimes

Im Verband Niedersächsischer Tierschutzvereine e. V.
Behördlich als gemeinnützig & besonders förderungswürdig anerkannt · gegr. 1844

tierschutzverein
für Hannover und Umgegend e. V.

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e. V. · Evershorster Str. 80 · 30855 Langenhagen

GESCHÄFTSSTELLE
30855 Langenhagen · Evershorster Str. 80
Fon 0511 973398-0 · Fax 0511 973398-17
info@tierheim-hannover.de

TIERHEIM HANNOVER
30855 Langenhagen | OT Krähenwinkel · Evershorster Str. 80
Fon 0511 973398-19 · Fax 0511 973398-17
www.tierheim-hannover.de

An die
Mitglieder des Tierschutzvereins
für Hannover u. Umgegend e. V.

IHR ZEICHEN	IHRE NACHRICHT VOM	UNSER ZEICHEN	SACHBEARBEITER.IN	LANGENHAGEN, DEN
			H. Schwarzfeld	10.09.18

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Tierfreunde,

der Vorstand des Tierschutzvereins für Hannover und Umgegend e.V. lädt Sie herzlich ein zu seiner ordentlichen

Mitgliederversammlung
am Dienstag, den 06. November 2018 um 18:30 Uhr,
im FZH Ricklingen, Oberer Saal, Ricklinger Stadtweg, 30459 Hannover.

Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder des Tierschutzvereins für Hannover und Umgegend. e. V.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der vorläufigen Tagesordnung
3. Verlesen des Protokolls der Mitgliederversammlung 2016; Genehmigung
4. Bericht des 1. Vorsitzenden für die Jahre 2016 und 2017
5. Kassenbericht für die Jahre 2016 und 2017
6. Entlastungserteilung für den Vorstand
7. Neu- bzw. Wiederwahl:
   der/des Vorsitzenden, der/des zweiten Vorsitzenden,
   der/des Schatzmeisterin/s und der/des Schriftführerin/s und
   einer/s Beisitzerin/s,
   der Rechnungsprüfer/innen,
   des Schlichtungsausschusses
8. Eingegangene Anträge
9. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung müssen bis zum 29. Oktober 2018 schriftlich mit Begründung an den Vorstand gerichtet werden.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten Frey, Vorsitzender

reineke rückt auf

Über die zunehmende Präsenz des Fuchses

TEXT: Anja Knäpper FOTO: Uli Stein

Einen Fuchs zu Gesicht zu bekommen, war vor wenigen Jahren etwa so selten wie ein Lottogewinn – nur in Form von Jagdtrophäen, Pelzmänteln oder Opel Manta-Schmuck wurde er sichtbar. Das hat sich geändert: Vermutlich durch die erfolgreichen Maßnahmen der Tollwutbekämpfung (der deutsche Jagdverband spricht von einer Verdreifachung der Bestände seit 2008) nahm der Mensch dem Fuchs einen seiner wichtigsten Feinde und das schlaue und äußerst anpassungsfähige Wildtier rückte vor. Bis in unsere Städte, unsere Gärten, Parks, Straßen und Friedhöfe. Dass man dem kleinen, hübschen Wildhund, der die Dämmerung und Dunkelheit zum Schutze nutzt, heute begegnet, bleibt zwar selten, erfreut aber diejenigen, die ein Stückchen wilde Natur um sich herum gerne akzeptieren – nur die Kaninchen-, Hühner- und Gänsezüchter haben hierzu eine andere Meinung. Füchse werden – auch weil sie Krankheiten übertragen können – massiv gejagt (in Deutschland fallen jährlich rund 500.000 Tiere der Flinte zum Opfer); ob dies zum Ziel der Bestandsreduktion führt, ist allerdings fraglich und wird kontrovers diskutiert. Wer aber ist eigentlich „der Fuchs"? Zoomen wir uns heran.

FOTO: ULI STEIN

VULPES VULPES, DER ROTFUCHS

Die einzige bei uns vorkommende Fuchsart ist der Rotfuchs, der gleichzeitig das größte geografische Verbreitungsgebiet aller Raubtiere weltweit besitzt. Von Alaska bis Nordafrika hat sich der Rotfuchs, der biologisch – gemeinsam mit Wolf und Marderhund – den „hundeartigen Beutegreifern" zugeordnet wird, verbreitet. Als ein Meister der Anpassung verträgt er eisige Kälte und trockene Hitze und richtet als Allesfresser seinen Speiseplan nach dem jeweils bestehenden Angebot. Auch bei ihren Behausungen sind die Rotfüchse wenig wählerisch, das Nächste ist das Beste. Zwar finden sich auch eigens gefertigte Fuchsbaue, gekennzeichnet durch einen großen Erdhügel am Eingang, von dem die Hauptröhre in dem sogenannten „Kessel", dem Wohnzimmer, mündet und mit Fluchtwegen versehen ist. Aber der schlaue Fuchs übernimmt auch Kaninchenbaue, die er nach seinem Bedarf vergrößert oder zieht in einen bestehenden Dachsbau ein, kein Problem für beide, hier funktioniert die Wohngemeinschaft. Beliebt sind auch Baumstümpfe oder Felsspalten oder – in Menschennähe – Gartenhäuser. Mit einer Körperlänge von 65 bis 75 cm (m: Rüde) bzw. 62 bis 68 cm (w: Fähe) und einem Gewicht von 5 bis 7,5 Kilogramm hat der europäische Rotfuchs eine eher zierliche Figur. Allein sein prächtiges Fell, das in verschiedenen Rottönen vorkommt, gibt den Wildtieren eine kräftigere Gestalt, vor allem im Winterkleid.

Mit rund 10 Monaten werden Rotfüchse geschlechtsreif. Die Paarung eines dominanten Rüden mit der auserwählten Fähe erfolgt im Januar oder Februar. Etwas mehr als 50 Tage Tragzeit später bringt die

FOTO: ULI STEIN

Fähe vier bis sechs Fuchswelpen in ihrem Bau zur Welt, graubraune, 80-100 Gramm kleine Wollknäuel, die ihre Augen erst nach etwa 12 Tagen öffnen können. Die Fähe säugt ihre Nachkommen vier bis sechs Wochen lang, inzwischen nimmt deren Fell die typische rötliche Färbung an und die Welpen verlassen erstmals den Bau. Ein für Jagdgegner relevantes Argument übrigens stellt die Anzahl der Welpen dar, die innerhalb eines Jahres geboren werden. Je stärker der Fuchs gejagt wird, desto mehr Fähen werden trächtig, desto mehr Welpen bringt der einzelne Wurf hervor.

Rotfüchse können klettern und schwimmen, sie besitzen einen hervorragenden Seh-, Hör- und Geruchssinn, sind dem Menschen in diesen Punkten haushoch überlegen. Und sie verfügen über ein breites Spektrum der lautlichen Kommunikationswege: Bellen, schreien, keckern, winseln – der Fuchs weiß sich situativ zu verständigen. Er ist schlau.

SCHLAUFUCHS ODER REINEKE

Von der Natur mit bemerkenswert ausgeprägten Sinnen und Fähigkeiten beschenkt, gilt der Fuchs zurecht als schlau. Aber auch negative Eigenschaften wie List, Bosheit, Heuchelei und Gewalttätigkeit haften ihm an. Schuld an diesen Verleumdungen ist „Reineke Fuchs“, die Hauptfigur eines Epos, dessen Tradition bis ins Mittelalter zurückreicht. Kein geringerer als unser großer deutscher Dichter Johann Wolfgang von Goethe trägt mit seinem 1793 verfassten „Epos in 12 Gesängen“ zum schlechten Ruf des Fuchses bei. Auch als Dieb setzt sich der Fuchs seit Anfang des 19. Jahrhunderts mit dem beliebten Kinderlied „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ im Gedächtnis der nachfolgenden Generationen fest. Einzig Antoine de Saint-Exupéry rettet die Ehre des intelligenten Pelztiers: „Der kleine Prinz“ gelangt durch seinen Freund den Fuchs zu der weisen Erkenntnis: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentlich ist für die Augen unsichtbar.“

DIE JAGD AUF DEN FUCHS

Das deutsche Jagdgesetz erlaubt eine ganzjährige Bejagung des Fuchses. Einzige Ausnahme sind führende Elterntiere während der Aufzucht von März bis Juni. Weil für Jungtiere jedoch keine Schonfrist gilt, dürfen auch die Elterntiere erlegt werden, wenn das „gesamte Geheck erlegt oder gefangen“ ist (BJagdG). Bis zu 500.000 Füchse werden so jährlich zum Opfer von Flinte oder Falle. Über den Sinn und Nutzen der Fuchsjagd streiten sich die Geister... Für die in deutschen Pelzgeschäften angebotene Mode verwendet man zumeist Felle aus chinesischen Pelzfarmen. Einzelheiten über die Haltung und Züchtung der Tiere erfährt man bei der Tierschutzorganisation PETA.

FUCHSTEUFELSWILD? GESCHICHTE. ABER...

Durch die erfolgreiche Immunisierung der Füchse zwischen 1991 und 2008 gilt Deutschland als tollwutfrei. (99 % aller weltweiten Tollwutfälle werden heute von Hunden übertragen.) Bei Füchsen breiten sich jedoch die Infektionskrankheiten Staupe und Fuchsräude aus. Sie können zur Gefahr für unsere Haustiere werden. Für die Fuchsräude, eine hochansteckende, durch Milben verursachte Hauterkrankung, die auch auf den Menschen übertragen werden kann, gibt es effektive Behandlungsmethoden; die Staupe hingegen ist eine Viruserkrankung, die schwere Verläufe aufweist und auf Tiere, nicht jedoch auf den Menschen übertragen wird. Gegen das Virus gibt es wirksame Schutzimpfungen. Der Fuchsbandwurm ist lebensbedrohlich. Es besteht jedoch nur ein äußerst geringes Risiko, sich mit ihm zu infizieren. Zwar sind fast ein Viertel aller Füchse Träger des Krankheitserregers, beachtet man wenige Regeln, ist eine Infektion auf den Menschen sehr leicht auszuschließen. Die Eier des Fuchsbandwurms befinden sich im Darm bzw. Kot des infizierten Tieres. Vor dem Verzehr von bodennahen Beeren und Pilze zu warnen, ist deshalb fast überflüssig. Mit Tierkot verunreinigte Waldfrüchte sammelt ohnehin niemand zum genüsslichen Verzehr. Eigene Hunde und Katzen, die durch Garten, Wald und Wiesen streifen, sollten jedoch regelmäßig auf Würmer untersucht werden. Eine Übertragung des Fuchsbandwurms über das eigene Haustier auf den Menschen, kommt durchaus vor.

Wichtig weiterhin: Gärten sauber halten. Tierfutter, Essensreste und überfüllte Mülleimer locken Füchse an. Vermeidbare Risiken, wenn man den schlauen Rotpelz auf Abstand halten möchte. Denn da gehört er hin, der Fuchs ist schließlich ein Wildtier.

ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin

IMPRESSUM

Ausgabe Nr. 59 • 03/2018
Auflage: 17.600 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER
Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Evershorster Straße 80 · 30855 Langenhagen-Krähenwinkel
Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17
Email: info@tierheim-hannover.de · www.tierheim-hannover.de

VORSTAND TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER
Vorsitzender: Carsten Frey
stellvertr. Vorsitzender: Hans Philippi
Schatzmeisterin: Katharina Martin
Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann
Beisitzer: Linda Christof · Susanne Mischke · Corinna Nonhoff
Geschäftsführer: Heiko Schwarzfeld

SPENDENKONTO TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER:
Bankhaus Hallbaum AG Hannover
IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALL DE 2H

REDAKTION: Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT: Tel. (0511) 97 33 98 - 29

BILDNACHWEIS
Gmeiner Verlag · B. Heger · A. Knäpper · S. Meusel
Dr. M.-L. Wörner-Lange · S. Wondollek · www.pixabay.com
B. Schade (fotolia.de) · A. Schwarz · Uli Stein · A. Zerbach
sowie die in den Berichten erwähnten (siehe entsprechende Quellenkästen)

BEITRÄGE
A. Knäpper · A. Schwarz · H. Schwarzfeld · Dr. M.-L. Wörner-Lange
S. Wondollek · A. Zerbach sowie die in den Berichten erwähnten (siehe entsprechende Quellenkästen) – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE • KONZEPTION • CORPORATE DESIGN
excessiv.design · Dipl.-Designerin Nicole Hertwig · www.excessiv.de

GRAFIK • RECHERCHE • PRODUKTION
www.tbs-bluesign.de · Dipl.-Ing. · Bettina.Schade@email.de

DRUCK
Bonifatius GmbH ist zertifiziert im Umweltmanagement und EMAS. Die anfallenden CO^2-Emissionen werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.

ClimatePartner klimaneutral
DRUCK | ID: 53323-1808-1023

TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER
im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine
www.tierschutz-in-niedersachsen.de

wohnungskatzen artgerecht halten

Worauf muss man bei der Haltung reiner „Indoorkatzen“ achten, um Verhaltensprobleme zu vermeiden?

TEXT & FOTO: Dr. Marie-Luise Wörner-Lange

In deutschen Haushalten leben laut Statistik ca. 8,2 Millionen Katzen und nur 5,2 Millionen Hunde. Die Anzahl der Katzen ist in den letzten Jahrzehnten ständig angestiegen, aus der streunenden Bauernhofkatze ist der überaus beliebte Stubentiger geworden. Immer mehr Menschen, insbesondere auch Senioren, entdecken ihre Liebe zu den Schmusekatzen. Als Sozialpartner spenden sie Liebe und Geborgenheit, vertreiben die Einsamkeit und haben nachweislich einen positiven Einfluss auf die Gesundheit. Man muss nicht mit ihnen Gassi gehen, sie sind vergleichsweise ruhig und sauber – viele Hausbesitzer sehen daher lieber Mieter mit Katzen als mit Hunden.

Viele dieser Hauskatzen werden ausschließlich in der Wohnung gehalten, aus den unterschiedlichsten Gründen:

- es besteht keine Möglichkeit die Katze rauszulassen
- das Unfallrisiko für die Katze ist zu groß
- Angst und Unsicherheit des Besitzers, die Katze zu verlieren
- die Katze ist besonders wertvoll (Edelkatzen)

Eine reine Wohnungskatze muss nicht unglücklicher sein als ein Freigänger, vorausgesetzt der Besitzer macht sich die tatsächlichen Bedürfnisse seiner Katze klar. Das bedeutet in vielen Fällen allerdings einen Verzicht auf bestimmte Ansprüche an die Wohnungseinrichtung:
In einer schicken, puristischen Designerwohnung wird eine Katze sich selten wohlfühlen, hier wäre eine Porzellankatze angebrachter.

Bestimmte Ansprüche müssen erfüllt werden, um eine Katze artgerecht zu halten, und Verhaltensauffälligkeiten zu verhindern oder vorzubeugen. Zur Verdeutlichung der Ansprüche unserer Katzen müssen wir uns deren ursprüngliche Entwicklung und Lebensform vor Augen halten:

WIE KAM DIE KATZE INS HAUS?

Der direkte Vorfahr unserer Hauskatze ist die sog. Kaffir-Katze aus Nordafrika sowie aus Asien. Als Jäger kleiner Beutetiere folgte sie den Mäusen in menschliche Siedlungen und wurde bald zum engen Begleiter des Menschen. Der Beute folgend verbreitete sich die Katze langsam bis Europa. Dies geschah überwiegend auf Schiffen, die mit Getreide beladen waren und damit auch unfreiwillig Mäuse und Katzen transportierten.

Der Urahn unserer Hauskatze ist also nicht die nordeuropäische Wildkatze, wie sich an fossilen Funden sowie der Anatomie zeigte. Auch sind die Nachkommen der Kreuzungen von Hauskatze und

europäischer Wildkatze meist nicht lebensfähig. Es zeigte sich auch, dass die europäische Wildkatze nicht zähmbar ist. Erst ab Ende des 19ten Jahrhunderts wurden bei der Hauskatze verschiedene Rassen gezielt gezüchtet, wodurch deutliche Unterschiede in der äußeren Erscheinung, sowie dem Verhalten entstanden. Allen Rassen gemeinsam ist das Jagdverhalten. Dieses ist angeboren, auch Katzen, die ihre Nahrung nie erjagen mussten, zeigen dieses Verhalten bei entsprechenden Reizen. Allerdings ist es bei den verschiedenen Rassen und Spezies unterschiedlich stark ausgeprägt. Gerade bei einer reinen Wohnungskatze sollte dieses Ur-Bedürfnis immer berücksichtigt werden, um Frustrationen auf beiden Seiten vorzubeugen. Artspezifische Bedürfnisse werden bei der reinen Wohnungshaltung einer Katze oft vergessen, sind unbekannt oder lassen sich mit den wohnlichen Vorstellungen der Besitzer nicht vereinbaren. So entstehen schnell Probleme zwischen Mensch und Tier, die dann oft der Auslöser für Verhaltensauffälligkeiten bei der Katze sind.

WICHTIGE VORAUSSETZUNGEN, UM DIE BEDÜRFNISSE EINER WOHNUNGSKATZE ARTGERECHT ZU ERFÜLLEN:

- Katzen sind Jäger: Jagdspiele, Aussichtsplätze und Verstecke müssen angeboten werden, um die Ansprüche der Raubtiernatur und das Sicherheitsbedürfnis zu erfüllen
- unterschiedlichste Strukturen (Futterplätze, Ruheplätze, Kratzstellen, Kletterbereiche etc.) in der Wohnung sind wichtig, um Territoriale- und Erkundungsbedürfnisse zu erfüllen
- soziale Kontakte sind erforderlich
- die Möglichkeit geben, die drei Dimensionen des Raumes nutzen zu können: z. B. durch kleine Treppen und Regale

Zu den grundlegenden Bedürfnissen einer Katze gehören weiterhin:

- die Möglichkeit, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein
- zu sehen, aber nicht gesehen zu werden
- ungestörte Rückzugsmöglichkeiten aufsuchen zu können
- stabile zeitliche Strukturen (Futter-, Spielzeiten)
- verschiedene räumliche Besonderheiten erforschen zu dürfen
- nicht zu vergessen, bei extrem hohen Temperaturen wie in diesem Sommer:
  – kühle Plätze zur Verfügung stellen,
  – ausreichend zu trinken anbieten, weniger Trocken- und mehr Nassfutter anbieten.

Da viele Katzen zu wenig trinken, haben sich Zimmerbrunnen, die Katzen schnell zum spielen und trinken animieren, gut bewährt. Auch kühle Tücher zu Abkühlung werden gern akzeptiert. Katzen

sind obligat soziale Tiere, d. h. sie können einzeln leben oder auch in Gruppen.
Sie sind, ganz im Gegensatz zu den Hunden, jedoch nicht auf ein Rudel zum Überleben angewiesen, daher entstehen im Zusammenleben in einer Katzengruppe auch keine hierarchischen Strukturen.
Die Toleranz gegenüber anderen Katzen, und auch das Vertrauensverhältnis zu uns Menschen, ist abhängig von der Sozialisation und den in dieser Zeit gemachten Erfahrungen. Je besser der Kontakt zur belebten und unbelebten Umwelt in dieser Zeit war, um so unproblematischer entwickelt sich die einzelne Katze.
Es ist also nicht unbedingt und nicht für jede Katze von Vorteil das Territorium – besonders eine kleine Wohnung – mit einem Artgenossen teilen zu müssen.

Werden mehrere Katzen in einem Haushalt gewünscht, ist es wichtig daran zu denken, das gleichgeschlechtliche sich in der Regel besser vertragen als getrenntgeschlechtliche Katzen. Die beste Lösung ist es meistens, sich gleich zwei Katzenwelpen aus dem gleichen Wurf zu holen.

Bei nicht artgerechter Wohnungshaltung sind folgende Verhaltensprobleme sehr häufig anzutreffen:

- umgerichtetes Aggressions- oder Jagdverhalten gegen den Besitzer aus Frustration mit zum Teil erheblichen Verletzungen
- Unsauberkeit und Markierverhalten

- aufmerksamkeitseinforderndes Verhalten z. B. durch Zerstörung oder Markieren von Gegenständen
- Stereotypien und Zwangshandlungen wie imaginäre Objekte jagen, Schwanzjagen oder Selbstverstümmelung
- Hyperaktivität oder Angststörungen, Depressionen

Häufig hilft hier nur eine Verhaltenstherapie mit einer ausführlichen Aufklärung des Besitzers über die besonderen Bedürfnisse einer Katze bei ausschließlicher Wohnungshaltung.

Bei der Anschaffung einer Katze, die ausschließlich in der Wohnung gehalten werden soll, ist die Auswahl des Welpen von besonderer Bedeutung:

- keine wilden Fundkatzen unbekannter Herkunft
- keine Katzen, die schon seit vielen Generationen in Freiheit gelebt haben (Bauernhofkatzen)
- keine Katzen aus Tierheimen, die bekannter Weise Freigänger waren

Die größtmögliche Sicherheit eine problemlose „Indoorkatze“ zu bekommen, besteht darin, sich einen Welpen aus einer reinen Wohnungskatzenzucht mit möglichst ruhigen Elterntieren auszusuchen.
Auch viele Rassekatzen werden ausschließlich für die Wohnungshaltung gezüchtet. Natürlich gibt es individuelle Unterschiede in den Ansprüchen der einzelnen Tiere. Aber generell gilt: Zuerst einmal ist eine Katze eine Katze und die Grundbedürfnisse des Raubtiers Katze sind im Grundsatz immer die Gleichen. Werden diese von uns Menschen berücksichtigt und erfüllt, steht einem glücklichen Leben einer Katze, auch bei ausschließlicher Wohnungshaltung, nichts im Wege.

DR. MARIE-LUISE WÖRNER-LANGE

Tierärztliche Praxis für
Verhaltenstherapie
bei Hund und Katze
Sachkundenachweis für Neuhundebesitzer gem. NHundG 2011/2013
30989 Gehrden, Tel. 05108 2053, dr.woerner.lange@gmail.com,
www.problemtiere.de

zuhause gesucht

Eine kleine Auswahl unserer tierischen Gäste

TEXT & FOTO: Beate Heger | Sabine Meusel

Conchita

geb. 2017

Conchita ist von klein auf bei ihren Haltern gewesen und hat ohne Artgenossen nur in Wohnungshaltung gelebt. Wir suchen für Conchita sehr erfahrene Katzenfreunde, die evtl. mit einer Katzenpsychologin zusammen arbeiten möchten. V 75712

Sarah

geb. 2018

Sarah ist lebensfroh, sehr freundlich und offen zu allen Menschen und mit Artgenssen nach Sympathie verträglich. Sie musste an der Leiste operiert werden, ist kastriert und bekam eine Zahnsanierung. Nun sucht die fast immer gutgelaunte proppere Hündin ein ruhiges neues Zuhause, bei Hundefreunden mit Zeit. V 76996

Hänsel

geb. 2012

Er bekommt spezielles Diätfutter und zweimal täglich eine Tablette, da er eine Bauchspeicheldrüsenentzündung und eine Schilddrüsenüberfunktion hat. Hänsel ist freundlich und ruhig. V 77072

Deponia u. Fröschlein

geb. 2017/2018

Deponia wurde mit ihrer Familie, Vater und drei Kindern, im Käfig beim Sperrmüll ausgesetzt. Deponia war noch tragend und bekam hier im Tierheim nochmal einen Wurf. Davon ist ihr Sohn Fröschlein übergeblieben. Da die beiden so gut harmonieren, werden sie nur zusammen vermittelt. F 76425 / V 76625

Farbratten 1

geb. 2015

Die Rattengruppen sind aus einer Beschlagnahmung zu uns ins Tierheim gekommen. Sie sind vereinzelnt vorerkrankt mit chronischem Schnupfen. Die Männergruppe ist recht schüchtern, aber noch gut zu händeln. Man kann sie gut von A nach B setzen, z. B. zum Saubermachen.

Farbratten 2

geb. 2015

Die weibliche Gruppe ist da eher sehr zickig und teilweise auch bissig. Hier werden erfahrene Halter gesucht. Die Ratten können gerne einzeln zu vorhandenen Artgenossen dazu oder bei Neuanschaffung in einer Gruppe von 3-4 Tieren vermittelt werden.

Arnold

geb. 2001

Arnold ist ein freundlicher und sehr sensibler „alter Herr". Er hat die fast üblichen Alterserscheinungen wie Niereninsuffizienz und Spondylosen. Schön wäre ein abgesicherter Balkon für die Frischluftzufuhr. Arnold sucht ein ruhiges neues Zuhause. V 77005

Lucky

geb. 2005

Unser kuschelbedürftiger Lucky wurde wegen Unsauberkeit abgegeben. Lucky ist sehr sensibel und feinfühlig. Er sucht ein ruhiges Zuhause mit Freilauf. Da sein Markierproblem noch besteht, wäre eine Scheune oder ein Stall zur Eingewöhnung ideal. V 64061

Mickey

geb. 2003

Mickey ist ein charmanter und gestandener Kater. Er ist selbstbewusst und hat seinen eigenen Kopf. Der Senior hat Spondylosen, bekommt aber noch kein Schmerzmittel. F 76208

Salvatore u. Tammy

geb. 2013/2010

Das Katzenpaar ist anfangs sehr schüchtern und unnahbar. Mittlerweile aber hat sich Tammy etwas geöffnet und ist neugierig und interessiert geworden. Bei Salvatore wird es wohl noch etwas dauern, bis er auftaut. Tammy und Salvatore suchen ein Zuhause mit Freilauf. V 75945 / V 75944

Grobian

geb. 2018

Der verspielte Grobian ist zwar etwas schüchtern, aber sehr lieb und spielt gern. Für Kinder ist er nicht geeignet, da er beim Spielen gern mal schnappt. Er sucht ein Zuhause bei erfahrenen Frettchenhaltern mit Spielkameraden. V 77423

Sammy

geb. 2015

Grundsätzlich ist der Jack Russel ein freundlicher kleiner Hund, der auch gerne die Nähe des Menschen genießt. Unser kleines Energiebündel hat keine starken Nerven und zeigt sich in Stresssituationen sehr aufgeregt und bellfreudig. Wahrscheinlich kann er nach längerer Eingewöhnung ein paar Stunden alleine bleiben. V 76614

Mechthild

geb. 2018

Mechthild kam aus schlechter Haltung zu uns. Nach der überstandenen Räudebehandlung möchte sie mit Artgenossen ein artgerechtes Schweineleben führen. Sie ist freundlich, nett und gelehrig. V 77488

Marta

geb. 2013

Der Staffordshire Terrier hat Spaß an langen Spaziergängen und läuft gut am Fahrrad. Sie planscht für ihr Leben gerne im Wasser und ist sehr verschmust. Die Voraussetzung für Martas Adoption ist unter anderem ein Sachkundenachweis. V 76505

Mohrle

geb. 2002

Mohrle ist FIV-positiv und erblindet. Sie sucht ein ruhiges neues Zuhause, bei erfahrenen Katzenfreunden mit Geduld, indem sie ihre Altersruhe respektvoll ausleben darf. F 76248

Speedy

geb. 2016

Der junge Rüde ist gerade mitten in der Pubertät und so wird gerne mal das eine oder andere überhört. Menschen gegenüber zeigt er sich offen und freundlich. Für den temperamentvollen Jungspund suchen wir rasseerfahrene Menschen, die weiter an seiner Erziehung arbeiten wollen. F 76145

die heilige kuh

Ein indisches Märchen

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: fotolia.com

Du kannst doch nicht über Massentierhaltung schreiben und dann so was kaufen wollen!“ Vorwurfsvoll schaut mich meine Freundin vor einem Wühltisch im Kaufhaus an.
Tatsächlich: „Echt Leder“ steht auf den Portemonnaies. Beschämt gebe ich ihr Recht. Und frage mich, was aus Leder bereits in meinem Besitz ist. Schuhe? Gürtel? Möbel? Siedend heiß fällt mir meine Rucksacktasche ein. Vielleicht ist sie ja entstanden aus Hautresten, die von der getöteten Kuh sozusagen übrig geblieben sind?
Ein kurzer Blick ins Internet reicht, mich ganz schnell wissen zu lassen: so ist es ganz und gar nicht!

Tierhaut ist keinesfalls ein Abfallprodukt, sondern neben Fleisch das lukrativste Rohmaterial. Pferde, Schafe, Lämmer, Ziegen, Schweine, Hunde und Exoten wie Alligatoren, Krokodile, Eidechsen und Schlangen, Strauße, Zebras, Bisons, Wasserbüffel, Wildschweine, Kängurus, Elefanten, Aale, Haie, Delfine, Seehunde, Walrosse, Frösche und Schildkröten werden zu dem Zweck getötet. Es gibt nahezu kein Säugetier, Amphibium oder Reptil, das nicht Gefahr läuft, zu Modezwecken verarbeitet zu werden. Der größte Anteil des Rohleders wird jedoch aus Kühen und Kälbern gewonnen, importiert aus Billiglohnländern wie China, Brasilien, Bangladesch, Vietnam... und Indien. Dem Land der heiligen Kühe.

„Niemand darf die Kuh stören, belästigen oder ihr ohne Respekt begegnen. Das Töten der Kuh ist die abscheulichste aller irdischen Sünden“. Soweit zur Theorie des hinduistischen Glaubens. Und doch gibt es kaum indisches Leder, das nicht in der Europäischen Union landet. Einer der drei Hauptabnehmer: Deutschland. Denn Krishnas Glaubenssätze halten Einheimische keineswegs davon ab, die Tiere heimlich zu schlachten. Oder sie nach Bangladesh zu schmuggeln, wo Kühe deutlich mehr einbringen als in Indien. Dazu werden die Tiere nachts in großen Herden über den unwegsamen und schwer zu kontrollierenden Grenzstreifen in einen kleinen Ort kurz hinter der Grenze in Bangladesch getrieben. Hier, in Bagachra, findet der größte Viehmarkt im Südwesten des Landes statt. Staatlich lizensierte Kontrolleure lassen eine indische ganz schnell zu einer einheimischen Kuh werden. Der amtierende Premierminister Narendra Modis versuchte vor Jahren, dieser illegalen Praxis einen Riegel vorzuschieben – vergeblich: Das Geschäft ist zu lukrativ.

Eine Herde von 100 Kühen kostet etwa 25.000 Euro. Die Bestechungsgelder für die indischen Polizisten oder Armeeangehörigen etwa 5.000 Euro. 30 Schmuggler, die die gefährlichste

Aufgabe übernehmen, sind für 200 Euro zu haben. In Bagachra bringt eine 100-köpfige Herde, je nach Größe der Tiere, 50.000 bis 60.000 Euro ein. Hinduismus hin oder her: Für einen Inder ist das viel Geld. Und so werden in Bangladesh täglich Tausende von heiligen Kühen getötet und alljährlich Haut von insgesamt zwei Millionen verarbeitet.

Mit den Begleiterscheinungen:

- eines immens hohen Wasserverbrauchs (pro kg Leder: 21.000 qm^3 Wasser = 140 Badewannen),
- Chrom verseuchten Flüssen und Grundgewässern,
- Vergiftung und Massensterben der dort lebenden Tiere,
- Arbeiter mit hoher Krebsrate und einer geschätzten Lebenserwartung von 50 Jahren
- und billigen Lederprodukten in allen Formen und Farben.

Und sicher kaum jemand, dessen Autoinneres mit Rindsleder ausgestattet wurde und der Lederkleidung, -schuhe oder -taschen von Zara, Nike, H&M, Deichmann, Salamander, Hugo Boss, Timberland trägt, ahnt, unter welch unvorstellbar grausamen Bedingungen die Tiere zu diesen Modeartikeln geworden sind.
Mit Seilen zusammengeschnürt und auf viel zu kleinen Ladeflächen übereinander geworfen, ohne Wasser und Nahrung, werden Rinder Tausende von Kilometern von Indien nach Bangladesh transportiert. Brechen die erschöpften Tiere unterwegs zusammen, setzt es Prügel. Wirken diese nicht, reibt man ihnen Chili in die Augen oder bricht ihre Schwänze.
Die Schmerzen lassen sie wieder aufstehen und den Weg fortsetzen. Völlig abgemagert und voller eiternder, blutender Wunden erwartet sie auf den Rindermärkten Bangladeschs die Schlachtung nach islamischem Ritus. Mit oft stumpfen Messern und bei vollem Bewusstsein wird ihnen die Kehle aufgeschnitten. Nicht selten leben die Kühe noch, wenn sie zerlegt werden oder man ihnen die Haut vom Leib schneidet.

Umwelt- und Tierschutz? In Asien Fehlanzeige. Wer allerdings annimmt, so etwas gäbe es bei uns nicht, irrt: Auf deutschen Höfen erhalten Rinder schmerzhafte Brandzeichen, ihre Schwänze werden gestutzt, die Hörner gekürzt und es wird ohne Betäubung kastriert. Auch hier erwarten sie lange und qualvolle Transporte. Auch hier werden geschätzt 330.000 Kühe nicht ordnungsgemäß betäubt, bevor sie ausbluten und ihre Haut vom Körper geschnitten wird.

Ob Indien, Bangladesh, Deutschland: die Bilder der brutal misshandelten Tiere gehen mir nicht mehr aus dem Kopf. Den Erwerb der vor Jahren gekauften Rucksacktasche kann ich nicht rückgängig machen. Die dafür getötete und misshandelte Kuh nicht

wieder lebendig. Doch ab sofort ist „Echt Leder“ für mich kein Qualitätsmerkmal mehr – sondern ein Fluch.

Ein erneuter Besuch im Kaufhaus auf der Suche nach einem Portemonnaie. Eine Verkäuferin zeigt mir enthusiastisch die reduzierten Exemplare aus Vollrind- und Kalbsleder. Entsetzt winke ich ab – und erstehe in einem outdoorladen eins aus Kunststoff. Nicht nur meine Geldbörse wird zukünftig lederfrei sein.

QUELLEN:

- „Bangladesch: Billigleder aus der Vorhölle“, in: ARD / SWR online, 24.04.2017
- https://www.peta.de/hintergrundwissen-leder (August 2017)
- https://www.petazwei.de/leder
- https://sz-magazin.sueddeutsche.de/tiere-pflanzen/das-schmutzige-geschaeft-mit-indischen-kuehen-83752 (22.06.2017)
- Christian Faesecke, „Wie aus der heiligen Kuh ein schicker Schuh wird“, in: Krautreporter 01.02.2017

WIE SIE ECHTLEDER UND KUNSTLEDER UNTERSCHEIDEN KÖNNEN

1. Kunstleder fühlt sich glatter und etwas starrer, Echtleder kühler und meist weicher an.
2. Echtleder hat an den Kanten eine raue, grobe, faserige Struktur, Kunstleder weist glatte Schnittkanten auf.
3. Leder hat zumindest zu Beginn häufig einen starken Eigengeruch. Kunstleder ist geruchsneutral.
4. Echte Tierhäute sind oft unregelmäßig und weisen einzelne Narben oder dickere Stellen auf. Außerdem sind teils kleine Haarporen zu erkennen. Kunstleder hingegen ist sehr gleichmäßig strukturiert und gemustert.
5. Kunstleder hat meist eine textile Rückseite mit feinen, weicheren Fasern oder einer Webschicht, Echtleder eher eine raue und faserige.
6. Leder kann Fett oder Öle aufnehmen, wenn man es auf eine versteckte Stelle testweise aufträgt. Bei Kunstleder perlt das Öl an der Oberfläche ab.

ADOPTIERT: Lilly und Henry

TEXT & FOTO: Ann-Kathrin Zerbach

Liebes Tierheim Team,
ich habe Lilly und Henry am 23.03.2018 adoptiert. Sie haben sich wunderbar eingelebt und aus zwei scheuen Häschen, die sich nicht anfassen ließen und bei jedem Geräusch zusammengeschreckt sind, sind zwei freche, schmusige und sehr menschenbezogene Kaninchen geworden.
Sie folgen mir auf Schritt und Tritt und wissen ganz genau, wer hier das sagen hat – nämlich sie!
Mittlerweile haben sie auch den Balkon als ihr Reich anerkannt und können dort in ihrer Buddelkiste nach Lust und Laune ihren natürlichen Bedürfnissen nachgehen.
Vielen Dank für die unkomplizierte Vermittlung und Fürsorge der beiden.

Leopold

geb. 2018

Leopold ist als Findling von einer Futterstelle ins Tierheim gekommen. Seine Mutter und seine Geschwister sind alle scheu und ängstlich, nur Leopold nicht. Der kleine Kater ist blind und daher manchmal etwas unsicher. Er braucht ersteinmal etwas Vertrauen, dann taut er auf. Warum er blind ist, wissen wir leider nicht. F 77247

Linus

geb. 2006

Er ist nicht aufdringlich und fängt an die Schmuseeinheiten zu genießen. Linus war vorher mit einem Artgenossen zusammen. Aber er verträgt sich nur nach Sympathie. Ein abgesicherter Balkon wäre von Vorteil. Seine Lebenserwartung ist leider nicht sehr hoch. V 76649

Lale

geb. 2016

Sie ist auf Grund falscher Haltung recht zickig. Lale braucht dringend einen passenden Partner. Mit viel Platz und einem Partner wird Lale wieder „normal". Sie ist nicht für Kinder geeignet. Außenhaltung ist möglich. Lale hat seit Geburt eine leichte Kopf-Schiefhaltung. V 79645

Katerle

geb. 2009

Katerle ist ein selbstbewusster freundlicher Kater. Er hat Verkalkungen in den Nieren und muss spezielles Diätfutter bekommen. Da er auch Spondylosen hat, muss er vermutlich später Schmerzmittel bekommen. Er sucht ein Zuhause mit einem abgesicherten Balkon, damit er etwas Abwechslung und Frischluft hat. V 77030

Bernd

geb. 2012

Der kräftige Kater ist recht selbstbewusst und braucht auf jeden Fall wieder Freilauf. Da er eine Flohallergie hat, muss er regelmäßig behandelt werden. Bernd ist anhänglich und freundlich, wenn er seinen Freilauf bekommt. F 77242

Hexe

geb. 2018

Hexe ist eine freundliche und ruhige Katze. Sie braucht aber Eingewöhnungszeit, um Vertrauen zu ihren neuen Haltern aufzubauen. Hexe sucht ein Zuhause mit einem abgesicherten Balkon. V 76643

Max

geb. 2002

Der 16jährige Senior Kater hat Diabetis und bekommt ein spezielles Dätfutter. Max ist ein gestandener Kater mit Charme. Er ist freundlich und-weiß genau was er möchte. V 75955

Mischu

geb. 2009

Mischu ist in vielen Situationen schnell überfordert und weiß nicht, was sie machen soll. Mischu braucht ein ruhiges neues Zuhause mit Freilauf. V 75870

Pfote

geb. 2002

Da Pfote keinen Freilauf mehr bekommen darf, sollte die Wohnung einen abgesicherten Balkon haben. Die Katzenseniorin hat schon ein hohes Alter erreicht und suchen nun noch ein Zuhause, wo sie ihre Altersruhe respektvoll ausleben darf. F 76167

Oskar

geb. 2009

Oskar ist ein sehr unsicherer, aber auch sehr wachsamer Hund. Er braucht klare Grenzen und eine konsequente Führung, da er sonst alles kontrollieren will. Der Corgi-Mix braucht einige Zeit um Vertrauen aufzubauen, ist aber zu seinen Bezugspersonen ein echter Schatz und Schmusebär. V 76087

Poldi

geb. 2007

Der kräftige Kater ist sehr sensibel und braucht eine längere Eingewöhnungszeit. Poldi kommt zum Kuscheln und Schmusen, möchte aber nicht gerne auf den Arm genommen werden. V 77176

Pimpel

geb. 2012

Pimpel ist zu uns ins Tierheim gekommen, da ihr Halter unauffindbar war. Sie ist eine sehr ruhige und sensible Katze, braucht aber Zeit und Ruhe, um sich einzugewöhnen. Pimpel sucht Katzenfreunde mit Erfahrung. V 76688

lebendtiertransporte

Aus der Arbeit der Animals' Angels

TEXT & FOTO: Susanne Wondollek

Früh morgens in Ägypten. Die Luft ist stickig und heiß. Sabine und Helena von Animals' Angels sind auf dem Weg zum Viehmarkt. Für die Einheimischen sind sie längst keine Fremden mehr. Auch der 11jährige Marik strahlt, als er die beiden erkennt. Und freut sich über die kleinen Geschenke, die sie für ihn und die anderen Kinder dabei haben: Buntstifte, Schlüsselanhänger, kleine Schreibblöcke. Doch am wichtigsten ist ihm sein Kamel. Stolz führt er vor, wie gut es gehorcht. Im Gegensatz zu vielen seiner Artgenossen auf dem Markt hat es keine einzige blutende Wunde oder Druckstelle. Denn er prügelt sein Kamel nicht, seit die „Angels" das erste Mal da waren.

Sie dürften die Tiere nicht schlagen und müssten freundlich mit ihnen umgehen, macht er auch seinen Freunden eindringlich klar. „Es sind alles Geschöpfe Allahs. Und Allah sieht, wenn ihr Gutes tut". Es sind Momente wie dieser, die die Mitarbeiterinnen von Animals' Angels weitermachen und nicht aufgeben lassen in einem Alltag, der deutlich anders aussieht: Rinder, die halb verdurstet ihre Mäuler durch die Gitterstäbe der Transporter stecken oder auf dem Boden liegend, von ihren Artgenossen niedergetrampelt werden. Schafe, deren Beine sich in den Stangen der Lkw verhakt haben. Lämmer, die im LKW nicht aufrecht stehen können, weil die Decken zu niedrig sind. Kälber mit offenen Wunden.

Bilder wie diese werden zu Albträumen, die immer wieder kehren. Doch aufhören, so meine Interviewpartner Frau Fischer und Herr Maraun von Animals' Angels, käme für sie nie in Frage. Ebenso wenig für ihre aktuell 15 fast ausschließlich weiblichen Mitstreiterinnen. Über die grausamen Erlebnisse verlieren sie kaum ein Wort. Und die schrecklichsten Fotos der Tiere behalten sie für sich. Diese Art von Sensationsjournalismus widerspräche ihrem Leitgedanken: die Würde der Tiere zu achten, auch und besonders, wenn diese hilflos ausgeliefert und mehr tot als lebendig sind. „Sie haben für uns den gleichen Stellenwert wie Menschen", erklärt Christa Blanke, die die Tierschutzorganisation vor 20 Jahren gründete. „Es sind Lebewesen und Persönlichkeiten." Und darum geben ihnen Animals' Angels auch Namen: Der Jungbulle Jam, gefesselt auf der Ladefläche, völlig erschöpft und fast verdurstet. Das Zugpferd Carola, das kurz vorm Kollaps, unter Peitschenhieben genötigt wird, zwei Betonklötze zu ziehen – nur zur Belustigung und Unterhaltung seiner rumänischen Zuschauer. Die Hennen Ema und Sibilia, mit zusammengebundenen Beinen und weit aufgerissenen Schnäbeln auf dem heißen Betonboden nach Luft schnappend. Das Kalb Benito, den Kopf zwischen Gitterstäben eingeklemmt. Das Lamm Vlad, am Ende des Markttages lieblos mit zusammengebundenen Beinen in eine Plastiktüte gestopft. Ihr Motto „Wir sind bei den Tieren" steht nicht nur auf dem Papier. Es wird gelebt. Weltweit. Ob auf den Viehmärkten, im Schlachthof oder auf der Straße. Zum Beispiel: als

Animals' Angels erfahren, dass nicht entwöhnte Kälber von Litauen nach Spanien, Holland und Italien transportiert werden sollen. Die Projektassistentinnen planen ihren Einsatz: Wie können sie den Kälbern beistehen? Ihre Grundversorgung sichern? Wo und wie kann versteckt observiert werden? Schon in Litauen beobachten sie, wie die Fahrer an mehreren „Sammelstellen" halten, um weitere Kälber einzuladen. Deren ohnehin schon quälender Transport wird dadurch zusätzlich in die Länge gezogen. Stundenlang folgen sie den Fahrern durch Polen und Deutschland und registrieren entsetzt, dass diese nicht eine Pause einlegen. Vorgeschrieben wäre eine Unterbrechung von 24 Stunden. Animals' Angels nehmen Kontakt zu mehreren Polizeidienststellen auf: niemand scheint sich zuständig zu fühlen. Doch letztlich erreichen sie, dass der Transport gestoppt und kontrolliert wird. Die ganze Zeit hört man das verzweifelte Blöken der hungrigen Kälber. Und die Befürchtungen bestätigten sich: Die Papiere enthalten falsche Angaben. Und im Tränkesystem gibt es keine für Kälber lebensnotwendigen Milchaustauscher, sondern nur Wasser.

Ihr Job ist nicht immer ungefährlich. Einige Nutztierhalter und Transporteure reagieren wenig begeistert auf die zumeist unangekündigten Kontrollen. Doch im Gegensatz zu ihren Gründungsjahren überwiegen heute deutlich die positiven Kontakte. Viele der kontrollierten Fahrer berichten offen, woher sie kommen, wie lange sie unterwegs sind, wo und wie viele Pausen sie gemacht haben: wertvolle Informationen für die Planung zukünftiger Einsätze. Der eine oder andere Fahrer ist sogar erleichtert, weil er selbst nicht gewagt hat, die – nicht immer tierrechtskonformen – Anweisungen des Chefs zu ignorieren. Zum Beispiel an der bulgarisch-türkischen Grenze, wo die jüngsten Kontrollen der Tierschutzorganisation stattfanden. Bekannt auch als die „Hölle". Hier staut sich der Güterverkehr kilometerlang: der Export in die Türkei boomt. Animals' Angels stoßen auf mehrere Transporter mit Schafen und Rindern, die laut Tierschutztransportverordnung vorrangig abgefertigt werden müssten. Doch Elza und 57 weitere ungarische Färsen stehen stundenlang bei über 40 Grad in der prallen Sonne. Und haben es danach noch lang nicht geschafft: erst langes Warten im Zollbereich... dann weitere 800 km Transport durch die Türkei..., um dann brutal geschächtet zu werden.

Die Liste könnte endlos fortgesetzt werden: 2017 wurden 700.000 lebende Rinder aus der EU exportiert, 81.000 davon kamen nach Angaben des Statistischen Bundesamts aus deutschen Ställen. Dabei komme es „massenhaft zu Verstößen gegen den Tierschutz", so Holger Vogel, Präsident des Bundesverbands beamteter Tierärzte. Drei von vier Viehtransporten entsprächen nicht den gesetzlichen Anforderungen. Animals' Angels haben das in Hunderten von Berichten dokumentiert und um Abhilfe gebeten. Doch die Lobby der Massentierhalter ist stark. Und gründlich zu kontrollieren kostet Zeit und macht Arbeit. Der Kärntner Tierarzt Dr. Alexander Rabitsch hat sie 14 Jahre lang gern, mit Überzeugung und ganzem Herzen

gemacht. „Wenn es nur mehr Veterinäre wie ihn gäbe“, wünscht sich Projektassistentin Sabine Fischer.
Viehmärkte und Langzeittransporte ganz abzuschaffen, ist das Ziel der Animals’ Angels. Ihre Initiative „8hours“ unterschrieben vor sechs Jahren über eine Millionen Menschen. Heute wären es sicher noch mehr. Doch ob alle Unterzeichner auch bereit wären, ihre Ernährung umzustellen? Weniger Fleisch zu essen? Und wenn, dann niemals zu Discountpreisen? „Die Macht des Einzelnen“ betitelte die Begründerin von Animals’ Angels eins ihrer Bücher. Damit meint sie ganz sicher auch und besonders uns Verbraucher.
„Ich möchte, dass wir (...) auch Tiere mit eigenen Rechten anerkennen“, lautet eine ihrer Hauptforderungen. Eine Utopie in den meisten afrikanischen und asiatischen Ländern, in denen Tierschutz ein Fremdwort und rechtlich nicht gesichert ist. Die 2007 in Kraft getretene EU-Tierschutztransportverordnung fordert demgegenüber, dem „Wohlergehen der Tiere in vollem Umfang Rechnung“ zu tragen. Und das deutsche Tierschutzgesetz sieht das Tier „als Mitgeschöpf, dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen“ sei und dem niemand „ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schaden zufügen“ dürfe.

Soweit zur Theorie. Die Wirklichkeit, mit der die Mitarbeiterinnen von Animals’ Angels täglich konfrontiert werden, ist Lichtjahre davon entfernt. Die erwähnte Transportverordnung gewährleistete schon vor elf Jahren allenfalls ein Mindestmaß an Tierschutz. Bis heute ist sie nahezu unverändert gültig. Und die Situation der Tiere hat sich in diesem Zeitraum nur wenig verbessert.
Dennoch haben Animals’ Angels unglaublich viele Steine ins Rollen gebracht. Die Dokumentation ihrer weltweiten Einsätze und Kontrollen, ihre beharrlichen Forderungen gegenüber Behörden und EU-Gremien, ihre Teilhabe an internationalen Arbeitsgruppen, die Gespräche auf Viehmärkten: all das zeigt Wirkung. Behördenvertreter, Politiker, Veterinäre und Polizeibeamte sind auf das Thema „Tiertransporte“ aufmerksam geworden und schauen genauer hin. Kinder wie Marik in Ägypten und Houssam in Marokko geben das, was sie von den Tierengeln gelernt haben, auf dem Viehmarkt an Gleichaltrige und Familienmitglieder weiter. Händler, z. B. in Katar, gestalten ihre Viehmärkte und Tierhaltung nach ihren Empfehlungen um. Mehrere Länder, z. B. Italien, haben nach dem Kontakt mit Animals‘ Angels ihre Kontrollen deutlich verschärft.
Und dieser von fast allen Seiten geschärfte Blick lässt Nutztierhalter und -transporteure auch deutlich mehr auf die Einhaltung der Vorschriften achten.

Doch im Mittelpunkt ihrer Arbeit sind und bleiben die Tiere. Wo immer die Engel sind, versuchen sie Menschen zu vermitteln, dass Rinder, Schweine, Lämmer, Hühner und Kamele Lebewesen sind, die fühlen und denken und Schmerzen empfinden können. Und viele verdanken Animals’ Angels das Leben. So wie Esel Pipino, gerettet aus schlechter Haltung: er wurde von einer Tierarztfamilie aufgenommen und genießt sein Leben nun in vollen Zügen. Oder Pferd Sibia, befreit aus völlig verwahrloster Umgebung: sie fand durch Animals’ Angels ein liebevolles Zuhause in der Nähe von Warschau. Bobby, ein junger Bulle, hatte nicht so viel Glück: die Angels fanden ihn in einem verdreckten, dunklen Stall in Mrozy. Bobby muhte vor Schmerzen, konnte sich nicht mehr bewegen und war nahezu verhungert. Sein Bauch war durch die Mangelernährung stark aufgebläht. Die Tierärzte beschlossen, ihn von seinem Leid zu erlösen. In den drei Stunden, die es dauerte, die notwendigen Medikamente zu seiner Euthanisierung herbei zu schaffen, hielten die Angels Bobby in ihren Armen. Bis zu seinem Tod. Sie waren bei ihm.
Bobby hat die Schmerzen längst hinter sich gelassen. Die Kuh Hope ebenso. Und die Hühner Janicka, Paula und Carine auch. Am Ende ihres traurigen Lebens durften sie dank Animals’ Angels einmal erfahren, dass von Menschen nicht nur Gewalt ausgeht. Doch Millionen namenlose Tiere haben sie noch vor sich. Wenn sie nicht auf einen der Engel treffen.

SUSANNE WONDOLLEK

Freie Autorin

QUELLEN:

– Animals’ Angels, diverse Jahresberichte, Infoflyer, Dokumentationen (https://www.animals-angels.de)
– Sarah Kempf, Auf saugefährlicher Mission“, FAZ 17.06.2018
– Stefan Sauer, Reise in den Tod, in: FR 28.06.2018
– Gerlinde Pösler, Der unbequeme Veterinär, in: Zeit online,23.07.2018
– Wolfgang Bauer, Die Schutzengel (o.A.)
– Handbuch Tiertransporte (Vollzugshinweise zur Verordnung (EG) Nr. 1/2005 des Rates vom 22. Dezember 2004 über den Schutz von Tieren beim Transport (...)

Beschlussvorlage Tiertransporte

Der Tierschutzbeirat des Landes Niedersachsen hat sich in seiner 97. Sitzung am 13. März 2018 mit Tiertransporten insbesondere in Länder außerhalb der Europäischen Union befasst und gibt dazu nachstehendes Votum ab:

Der Tierschutzbeirat des Landes Niedersachsen fordert die Landesregierung auf,

- sich beim Bund dafür einzusetzen, dass beim Abschluss neuer Handelsabkommen der EU oder der Bundesrepublik Deutschland mit Drittländern unter Einschluss von Vereinbarungen über den Handel mit lebenden Tieren, die Langstreckentransporte auf der Straße oder auf dem Seewege auslösen können, nur nach tierschutzfachlicher und –rechtlicher Prüfung abgeschlossen werden. Auch bestehende Handelsvereinbarungen sollten daraufhin überprüft werden. Nach Auffassung des Tierschutzbeirates sollte der Export von landwirtschaftlichen Zucht-, Nutz- und Schlachttieren in Länder mit bekannten Risiken außerhalb der Europäischen Union verboten werden, wenn die Einhaltung der VO 1/2005, unter zwingender Berücksichtigung des Art. 14 Plausibilitätskontrollen, nicht sichergestellt werden kann.

  Begründung:
  Nach dem Grundsatz des deutschen Tierschutzgesetzes darf man Tieren nur mit einem vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen. Es kann nicht im Sinne unseres Tierschutzgesetzes sein, aus rein wirtschaftlichen Gründen Zucht- und Schlachttiere tage- bis wochenlang unter tierschutzwidrigen Umständen zu transportieren, um sie im Bestimmungsland unter Methoden zu schlachten, die in Deutschland strafrechtlich verfolgt würden.

- in Niedersachsen eine strikte Umsetzung der VO 1/2005 durch die zuständigen Behörden und unter Berücksichtigung des EUGH Urteils AZ C-424/13, wonach die Bestimmungen der VO 1/2005 auch außerhalb der EU-Außengrenzen bis zum Bestimmungsort Gültigkeit haben, zu gewährleisten.

- bei Extremtemperaturen (unter 5 °C bzw. über 30 °C) Langstreckentransporte immer zu untersagen.

- auf die politisch Verantwortlichen auf Landesebene und kommunaler Ebene dahingehend einzuwirken, dass die Veterinärämter personell und technisch besser ausgestattet werden und so ihre Arbeit mit einer höheren Effizienz erfolgen kann.

KRASSER HUND – TIERÄRZTLICHE NOTVERSORGUNG FÜR BEDÜRFTIGE TIERHALTER IN HANNOVER

TEXT & FOTO: Andrea Schwarz

Entstanden ist das Projekt „KrAsser Hund“ des gemeinnützigen Vereins KrAss UnARTig e. V. aus der Veranstaltung „DIE!!! Weihnachtsfeier für Obdachlose und Bedürftige“ im Hannover Congress Centrum, die der Verein jedes Jahr am 2. Advent seit 7 Jahren mit mittlerweile 1.200 Gästen veranstaltet.

Auf der Feier beraten seit Beginn an u. a. Tierärzte und verteilen z. B. Futterspenden. Seit einigen Jahren gibt es dort auch eine stetig wachsende Hundebetreuung, damit die obdach- und wohnungslosen Gäste ihre Tiere während der Veranstaltung gut versorgt wissen.

Der Verein hat mit einer besonderen Schwierigkeit „zu kämpfen“: Ist es in vielen Bundesländern heute so, dass Tierärzte Tiere Bedürftiger kostenfrei behandeln dürfen, verlangt die Tierärztekammer Niedersachsen, dass der tätige Tierarzt mindestens die einfache Gebühr nach GOT (Gebührenordnung für Tierärzte) vom Tierhalter verlangen muss, um den „Wettbewerb gegenüber den nicht teilnehmenden Tierärzten nicht zu verzerren“. Kopfschütteln. Zudem muss jeder Tierhalter, der einen angeschlossenen Tierarzt des „KrAssen Hundes“ aufsuchen möchte, zwingend den Nachweis seiner Bedürftigkeit in Form eines Berechtigungsscheines vorlegen.

Da gerade für sozial Schwache und bedürftige Mitbürger das Tier oftmals der wichtigste und teilweise einzige Sozialpartner ist, halten wir es für umso wichtiger, gerade denen, die es sich nicht leisten können, durch die tierärztliche Notversorgung eine Möglichkeit zu schaffen, ihre Tiere ärztlich versorgen lassen zu können. Das Projekt soll zwingend denjenigen zu Gute kommen, die finanziell nicht in der Lage sind, eine Tierarztbehandlung bezahlen zu können oder erst verspätet den Tierarzt aus Geldnot aufsuchen würden. Dementsprechend können bedürftige Kleintierhalter über soziale Einrichtungen (auch über das Jobcenter oder direkt über den Verein) sogenannte Berechtigungsscheine beziehen. Diese sollen zudem von einer sozialen Einrichtung oder dem Sozialamt/Jobcenter vorab gestempelt und unterschrieben sein. Ohne diese Vorgaben, können wir nicht helfen und das tun wir – immer wieder irgendwie. Die kranken Tiere werden von unseren Tierärzten auch größtenteils in der Nachsorge betreut. Momentan sind 10 feste Tierärzte dem Projekt angeschlossen und behandeln die Kleintiere – die Rechnungen verwaltet und trägt der Verein. Ziel unserer Arbeit ist der grundsätzlich langfristige Aufbau eines Tierarztnetzwerks in Hannover, der es bedürftigen Tierhaltern ermöglicht, eine zeitnahe tierärztliche Notversorgung zu erhalten. Es ist unsozial, kontraproduktiv und nutzt keinem, ganz besonders bedürftigen Tierhaltern und auch dem Jobcenter oder ähnlichen Einrichtungen nicht, wenn sich Tierhalter hoch verschulden, teure schnelle Kredite aufnehmen oder das Tier einfach unbehandelt lassen.

Einige Tierärzte behandeln bereits jetzt Tiere Bedürftiger „nebenbei“ oder geben kostenlos Medikamente aus, arbeiten aber quasi als helfende Engel ohne Rechtssicherheit und ohne formalen Rahmen. Wir möchten dieser ehrenwerten und dringend nötigen gemeinnützigen Arbeit einen offiziellen, professionellen Rahmen geben, der es sowohl den Tierärzten, aber auch den Tierhaltern ermöglicht, offen mit der Hilfe umzugehen. Der Verein finanziert das Projekt ausschließlich aus Spenden und ist dringend auf jede noch so kleine Hilfe angewiesen.

Auf den Internetseiten des Vereins können Interessierte Informationen finden: sowohl für bedürftige Tierhalter als auch für soziale Einrichtungen oder interessierte Tierärzte, die sich engagieren möchten. Auch sind hier die sonstigen Tätigkeiten des Vereins im gemeinnützigen Bereich generell, alle rechtlichen Informationen, verschiedene Spendenprocedere und vieles mehr beschrieben.

KrAss UnARTig - Verein autodidaktischer Künstler in Deutschland e.V. (Abkg.: KrAss UnARTig e. V.)
Weidendamm 30, 30167 Hannover
Amtsgericht Hannover VR: 200876
Finanzamt Hannover 25/207/43853
info@krassunartig.de, www.krassunartig.de
www.weihnachtsfeier-fuer-hannover.de

Unterstützen Sie das Projekt „Krasser Hund“:
Spendenkonto: Empfänger: KrAss UnARTig e.V.
Volksbank Hannover
IBAN: DE54 2519 0001 0602 0330 02, BIC: VOHADE2HXXX

das große krabbeln...

Über die Profiteure des Sommers 2018

TEXT: Anja Knäpper FOTO: pixabay.com

Wann wird's mal wieder richtig Sommer?" nörgelte Rudi Carrell Mitte der 70er Jahre. Zu Recht. 1975 überraschte ein Kälteeinbruch unser Land, in den Mittelgebirgen fiel im Juni Schnee. Die Sommer in den 70ern waren kühl, regnerisch, ungemütlich. Oder mit Carrells Worten: „Nass und sibirisch". Entsprechend sehnsuchtsvoll sein Sommerwunsch: „Ja, mit Sonnenschein von Juni bis September" 2018: Von Juni? Bereits im April und Mai 2018 überschritt die Sonnenscheindauer das langjährige Mittel um 50 bzw. 40 Prozent, allein im April wurden 225 Sonnenscheinstunden gemessen, diesen Wert erreichte kein einziger Monat im Jahr 2017. Die Niederschlagsmenge der beiden Monate unterschritt das Mittel um etwa die gleichen Prozentzahlen. Ein Rekordsommer bahnte sich an. Und die Landwirte blickten besorgt in den wolkenlosen Himmel.

Der Sommer 2018 brach dann tatsächlich einige Rekorde. Er wurde extrem warm und extrem trocken. Der Klimawandel ist knallhart angekommen. Man könnte nun über katastrophale Ernteausfälle deutscher Landwirte berichten oder über Anzahl und Ausmaß der Waldbrände. Man könnte von sogenannten Notschlachtungen von Rindern erzählen, die auf den dürren Wiesen kein Futter mehr fanden oder über das trockenheitsbedingte Sterben von Bäumen. Auch das Fischsterben in überwarmen, sauerstoffarmen Seen wäre ein Thema wert, ebenso das drohende Aussterben der hier heimischen Kreuzkröte, die in sehr flachen Gewässern siedelt und ihre Nachkommen in diesem Jahr noch im Frühstadium verlor.

Wir möchten uns aber nicht den Verlierern, sondern den Gewinnern von deutscher Hitze und Trockenheit zuwenden, denn die gibt es zweifelsohne. Viele Spinnenarten mögen das neuerdings warme Deutschland und machen es sich hier – im Haus, im Garten, auf dem Felde – gemütlich. Darunter auch giftige Spinnen wie die Dornfingerspinne, die Hauswinkelspinne, die Kräuseljagdspinne und die Europäische Schwarze Witwe. Gut zu erkennen ist Letztere durch 13 hell umrandete rote Flecken auf dem schwarzen Hinterleib. Das Weibchen erreicht eine Rumpflänge von etwa einem Zentimeter, die Beinspannweite beträgt rund vier Zentimeter. Das Männchen ist nur etwa halb so groß und dient dem Weibchen nach der Begattung nicht selten als Nahrungsquelle. Abgesehen davon gilt die Schwarze Witwe nicht als angriffslustig, dennoch: Fühlt sie sich bedroht, beißt sie zu und das tut weh. Die Bisswunde rötet sich und schwillt an, durch ihr Nervengift kommt es zu krampfartigen Bauchschmerzen, extremen Muskelschmerzen, starkem Kopfweh und Bluthochdruck. Unbehandelt klingen die Symptome erst nach mehreren Tagen ab.

Überhaupt vermehren sich Insekten sehr erfolgreich, wenn es schön warm ist. Zünsler und Motten, Drahtwürmer, Getreidehähnchen, Minierfliegen, Blattläuse, Getreidewickler und Gallmücken, ja, sie alle sind Nutznießer des Klimawandels – und sorgen für steigende

Ernteausfälle, denn sie ernähren sich von Getreide und Mais. Eine jüngst veröffentlichte Studie von US-Forschern (veröffentlicht im Fachblatt „Science“) stellte zudem fest, dass die steigenden Temperaturen auch den Stoffwechsel der Schädlinge erhöhen und damit ihren Appetit. Es muss befürchtet werden, dass zukünftig noch mehr Pestizide zum Einsatz kommen werden.

Seit wenigen Jahren drängt es den Eichenprozessionsspinner von Südeuropa in den Norden, nach Deutschland, bis zur Küste hinauf. Die Raupen dieser Nachtfalterart leben gesellig und bilden Reihen von 20 bis 30 Tieren, daher der Name. Sie ernähren sich von ihrem Wirtsbaum, zumeist Eichen, und verursachen Lichtungs- oder Kahlfraß. Das Nesselgift, das die kuschelig wirkenden Brennhaare mit Widerhaken enthalten, stellt auch für Menschen eine Gefahr dar. Es verursacht Juckreiz, Hautausschläge, in schlimmen Fällen Atemnot bis hin zu allergischen Schocks.

Auch unseren Wespen ging es prima in diesem Supersommer. Die Schafskälte im Juni blieb aus, die Nester blieben trocken, an

jeder Ecke Grillwurst. Super. Ein Super-Wespensommer. Aber auch Kleinstlebewesen wie das Cyanobakterium fühlten sich in diesem Sommer ausgesprochen wohl. Sie vermehrten sich fleißig, bildeten die für Mensch und Tier extrem gesundheitsgefährdenden Blaualgenteppiche und nutzten viele unserer Badeseen exklusiv.

„Wann wird’s mal wieder richtig Sommer?“ Vermutlich im nächsten Jahr. Rudi Carrell konnte eben nicht in die Zukunft sehen. Sonst hätte er wahrscheinlich etwas anderes gesungen.

ROSENGARTEN-HAUSTIERVORSORGE
Sparen für einen würdevollen Abschied

Die medizinische Versorgung eines Haustieres kann im Einzelfall sehr teuer sein – insbesondere im letzten Lebensabschnitt Ihres Lieblings. Die Gänge zum Tierarzt häufen sich, belasten Sie finanziell und kosten viel Kraft. Es kommt der Punkt, wo Ihnen klar wird, dass Sie Ihren Begleiter gehen lassen müssen. Unsere Erfahrung zeigt, dass sich viele Tierhalter zu spät Gedanken über den letzten Weg ihres Tieres machen. Vielen fehlt in diesen Situationen die Kraft, die wichtigen Entscheidungen über den Verbleib des treuen Begleiters zu treffen.

- Möchte ich eine Kremierung für mein Tier?
- Kann ich sie mir leisten?
- Wie können Sie sichergehen, dass alles nach Ihren Wünschen geregelt wird, wenn Sie selbst nicht dafür Sorge tragen können?

Mit der ROSENGARTEN-Haustiervorsorge besteht die Möglichkeit, all diese Entscheidungen zu einem Zeitpunkt zu treffen, an dem Sie in Ruhe und mit Bedacht über diesen Moment nachdenken können. So bekommen Sie das beruhigende Gefühl, im Falle des Falles alles geregelt zu haben.

ROSENGARTEN
KLEINTIERKREMATORIUM

Was bedeutet „Alles regeln“ nun im Detail? Sie können bereits über die Vorsorge Ihre Bestattungswünsche und alle begleitenden Dienstleistungen, wie die Abschiednahme in einem unserer Krematorien oder den individuellen Pfotenabdruck preislich einplanen und in kleineren Beträgen ansparen. Wenn Sie die ganze Summe zu Ihren Wünschen komplett einzahlen, erhalten Sie einen Nachlass in Höhe von 12 % auf die gesamte Summe. So oder so haben Sie das nötige Kapital im traurigen Moment zur Verfügung.

Wenn der Tag des Abschieds dann gekommen ist, müssen Sie unseren Mitarbeitern nur die Nummer Ihrer Vorsorge nennen. Er hat somit Einsicht in Ihren Vorsorge – Auftrag und muss nur noch eventuell fehlende Details mit Ihnen klären. Das eingezahlte Kapital wird dann entsprechend Ihrer Wünsche eingesetzt.

Für Tierhalter, die Ihr Tier aus dem Tierheim Hannover übernommen haben, versehen wir die Vorsorge bereits mit einem Guthaben von 25 Euro. Ein kleines Dankeschön für die Unterstützung des Tierheims. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.rosengarten-haustiervorsorge.de

unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten Spender/innen stehen stellvertretend für viele großherzige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausrüstungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.

TEXT & FOTO: Tierheim Hannover

VEREIN ZUR FÖRDERUNG SEELISCH BEHINDERTER e.V.

Ein ganz großer Dank geht an die Beschäftigten, die Teilnehmer und an die Klienten der Vahrenheider Werkstatt und der Beschäftigungstherapeutischen Werkstatt, die gemeinsam einen Flohmarktstand betrieben haben. Der Erlös von 300 Euro wurde von der Geschäftsführung des Vereins zur Förderung seelisch Behinderter großzügig um weitere 300 Euro aufgestockt und so kam die außerordentliche Summe von 600 Euro nebst einem schönen Blumenstrauß für das Tierheim zusammen. Wir haben uns sehr gefreut, vielen Dank!

SOMMERFERIEN

Wegen der Behandlung von Klaras Ohr war kein Besuch des Badeseees möglich und so haben Giacomina, Giuseppina, Klara und Ruben einen Teil der Sommerferien mit gemeinsamem Malen und Basteln verbracht. Während des Malens entstand die Idee, die Bilder und die Bastelwerke zu Gunsten des Tierheims zu verkaufen. Gesagt – getan und so kam die schöne Summe von 200 Euro zusammen über die wir uns riesig gefreut haben. Ganz vielen Dank für die schöne Aktion!

SELBSTGEBACKENE KEKSE

Emma, Neele, Max und Nick aus Lindwedel haben Selbstgebackenes verkauft und den Erlös in Höhe von 114,67 Euro dem Tierheim Hannover gespendet.
Dafür ganz herzlichen Dank.

ZU SPÄT

Ein herzliches „Dankeschön“ für die Spende von 128,09 Euro geht an Herr Trössel, den Lehrer, und die Teilnehmer des Deutschkurses C1 im Lindener Rathaus.
Die Spende stammt aus der Klassenkasse, in die jeder, der zu spät kam, 50 Cent geben musste. Zu unserer Freude nahmen es die Teilnehmer mit der Pünktlichkeit nicht so genau...

WEIHNACHTSBASAR IM TIERHEIM am 24. November von 11 bis 15 Uhr

- einen Flohmarkt
- für das leibliche Wohl ist gesorgt
- unsere Jugendgruppe die „Flotten Pfoten“ verkaufen selbstgebasteltes und mehr
- Weihnachtsdeko und -gestecke

Wir freuen uns auf Sie.

buchbesprechung

Heike Wolpert, „Katertrunk“, Gmeiner Verlag 2018

TEXT & FOTO: Susanne Wondollek | Gmeiner Verlag

Eva Liepold ist überzeugte Tierschützerin und bekannte Kommunalpolitikerin. Erfolgreich geht sie als neue Stadtbezirksrätin aus der Kommunalwahl hervor. Nur einen Tag später liegt sie tot auf ihrem Sofa. Mord? Unglücksfall? Kommissar Flotts Recherchen ergeben, dass Eva Liepold beliebt bei den Katzen, doch nicht so sehr bei den Menschen war. Die Liste der Verdächtigen ist lang:

- Evas Ehemann, der von seiner Frau betrogen wurde.
- Ihr Liebhaber, der – da verheiratet – einen Skandal fürchtete
- Dessen Ehefrau, die von dem Verhältnis zu wissen schien
- „Parteifreund“ Wolfgang Junghans, der auf ihren Posten spekuliert hat
- Und -zig Firmen, bei denen Eva als militante Tierschützerin alles andere als beliebt war.

Natürlich ermittelt Kommissar Flott nicht allein, sondern gemeinsam mit seinem Kater „Socke“. Und der hat noch ganz andere Sorgen: Seine große Liebe, Eva Liepolds Katze „Mimi“, ist verschwunden. Sollte das in Zusammenhang mit dem Tod ihrer Besitzerin stehen? Oder sogar der Schlüssel für die Lösung des Falls sein? Seinem Herrchen wiederum macht zu schaffen, dass er und seine Partnerin Christa, eine viel beschäftigte Tierärztin, Beziehungsstress haben. Mal wird er, mal sie zu einem überraschenden Einsatz gerufen. Und jetzt hat Christa sogar den geplanten Wochenendurlaub abgesagt – und auf seine verärgerte Reaktion eine Auszeit vorgeschlagen.

Flotts Kollegin Antonia und ihr Lebensgefährte Sebastian, ebenfalls Polizeibeamter, gehen mit der gleichen Situation deutlich entspannter um. Dafür hat Antonia jedoch immer mal wieder Stress mit ihrer anstrengenden Familie... Der Kommissar und sein Kater machen sich an die Arbeit, als Socke plötzlich spurlos verschwindet. Doch natürlich ermittelt er im Hintergrund mit Hilfe seiner Katzenfreunde Clooney, Mikey, Gismo und Champion weiter. Und die fünf Musketiere scheuen weder Risiko noch Mühe, Evas Mörder und natürlich die verschwundene Mimi zu finden.

Abwechselnd lässt die Autorin die Vier- und die Zweibeiner zu Wort kommen. Der Leser taucht mal in die Katzen-, dann wieder in die Menschenwelt ein. Dabei wird besonders der hannoversche Leser immer wieder Bezüge zur Landeshauptstadt entdecken: der Kompagnon von Flotts Partnern Christa heißt Wilhelm Busch, die Consulting-Firma „Leine Masch Consult“. Und auch die Affinität der Autorin zum Tierschutz lässt sich nicht verhehlen.

Die Recherchen von Kommissar Flott und Socke laufen zeitweilig synchron, dann wieder auseinander. Socke scheint seinem Herrchen fast immer um eine Schnurrhaarbreite voraus zu sein. Spannend bleibt es jedenfalls bis zu Schluss: erst dann wird aufgedeckt, wer Eva Liepold auf dem Gewissen hat.

„Katertrunk“ ist der dritte „Kater-Krimi“ der hannoverschen Autorin Heike Wolpert, von Haus aus Businessanalystin. Der routinierte Leser trifft auf vertraute Gesichter mit und ohne Fell. Ein Einstieg mit diesem Roman ist problemlos möglich, setzt nur beim Leser ein gewisses Namensgedächtnis voraus: Immerhin tauchen 19 menschliche und neun tierische Akteure auf. So oder so: Der amüsante Krimi um Neid, Betrug und Eifersucht ist unterhaltsam und liest sich schnell und gut weg.